



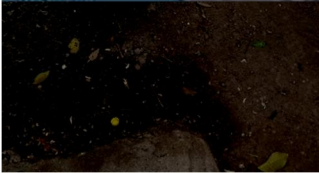
Nicaraguareise 12.02. – 13.5.2015

Dritte Welt Verein Osnabrück e.V.

Joachim Hensel

Von Bad Rothenfelde zu unserem Projektort Esteli zu gelangen, ist für mich immer etwas umständlich.

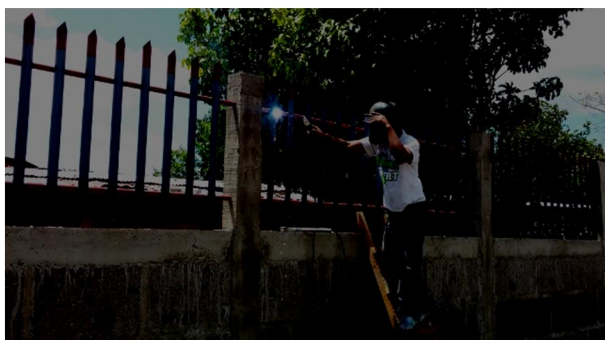
Dieses Mal zunächst mit dem PKW nach Enschede, Bahnfahrt nach Amsterdam, 11Std.-Flug mit der KLM nach Panama City, mit der mittelamerikanischen COPA in 1h20min nach Managua und am Morgen des darauffolgenden Tages mit dem Bus in 2 ½ Std nach Esteli.



Freiwillig bleibe ich nie länger als eine Nacht in Managua, zu unwirtlich, aber auch zu gefährlich ist die Hauptstadt Nicaraguas. Seit Jahren schon benutze ich nur noch die Taxis vom Flughafen zum Hotel, ansonsten öffentliche Busse. Einige Tage vor meiner Ankunft jedoch wurde das einem Jugendlichen zum Verhängnis, als er 19 Uhr abends in einem Bus erstochen wurde, da er sich dagegen gewehrt hatte, einem Bandido Geld und Handy zu überlassen. Seine Mutter appellierte daraufhin in der Zeitung an alle jugendlichen Busbenutzer, sich in ähnlichen Fällen um Himmels Willen nicht zu widersetzen, um nicht das Schicksal ihres Sohnes zu erleiden. Als mir 2009 in einem Taxi ein Messer an den Hals gesetzt wurde, habe ich mich wie von den drei Bandenmitgliedern gewünscht absolut ruhig und die Augen geschlossen gehalten und mich ausplündern lassen, ich habe es Gott sei Dank überlebt. Und dennoch ist die Gewaltkriminalität z.B. in den Nachbarländern Honduras und El Salvador weit ausgeprägter. In Esteli, dem Ziel meiner Reise, kann ich mich einigermaßen sicher bewegen.

Der Schuljahresbeginn

In diesem Jahr konnte ich in Esteli mein 20jähriges Schuljubiläum feiern, war wie immer ihr willkommener Kollege „Joaquin“. Eine Woche vor meiner Ankunft hatte erst das neue Schuljahr begonnen. Die Schulleitung war noch voll damit beschäftigt, die Schülerzahlen zu aktualisieren, denn jedes Jahr müssen die Erziehungsberechtigten ihre Kinder neu anmelden, und das zieht sich über Wochen hin. Deswegen waren die Wahlkurse noch nicht eingeteilt und dementsprechend die Lehrerinnen für Nähen, Basteln und Computer noch nicht anwesend und somit bis Anfang März ohne ihre ohnehin knappe Vergütung. Erst nach und nach bekam ich die Anschaffungswünsche der Vorschulkolleginnen und der Schulleitung mitgeteilt und begann damit, die entsprechenden Preise zu ermitteln und zu vergleichen.



Verwendung unserer Mitgliedsbeiträge und Spenden

Absolute Priorität hatte die Fertigstellung der 2013 begonnenen Mauer um das Schulgelände. Ich bin froh, dass es nun geschafft ist, weil dieses Vorhaben drei Jahre andere wichtige Aufgaben in den Hintergrund gedrängt hatte, z.B. ein beständiges und reichhaltiges Schulessen.

Internationale Hilfsorganisationen versorgen die Schulküchen zwar mit den fünf Basislebensmitteln



Mais, Reis, Bohnen, Öl und Cerealien. Aber zur Komplettierung der Speisen müssen Gemüse, Fleisch, Milch, Früchte u.ä. sowie zusätzlich Brennholz gekauft werden. Dass die Schulleitung die Eltern gebeten hatte, mit zuletzt 40 Cordobas (1 \$ = 26,8 Cordobas) monatlich die besagten komplementären



Essensbestandteile kofinanzieren, war sicherlich keine gute Entscheidung. Allerdings kamen nur wenige Eltern

dieser Bitte regelmäßig nach oder stellten die Zahlung bald wieder ein.

Die Vorschulkolleginnen wünschten sich einen besser zur Grundschule hin abgegrenzten Bereich sowie einen separaten Eingang, um Konflikte mit den größeren Schülern zu vermeiden.

Zur Freude aller Schüler wurden die Schaukeln auf dem Schulhof wieder hergerichtet bzw. auch den Vorschulkindern zwei eigene Schaukeln gebaut.

Und natürlich gab es wieder die obligatorischen Schülermaterialien.

Im Einzelnen wurden vom 26.6.2014 – 12.5.2015 von unserem Geld 8.400 \$ ausgegeben, davon

- 1.) 64 % für Baumaßnahmen (Mauer, Schaukeln, Trennwand im Lehrerzimmer, Reparaturen),
- 2.) 16 % für die Schulküche (Lebensmittel, Brennholz, Geschirr),
- 3.) 7 % für didaktisches und Verbrauchsmaterial,
- 4.) 6 % für die Schüler direkt (3 Hefte, 3 Stifte, Anspitzer, Radierer),
- 5.) 6 % für Strom, Telefon, Internet,
- 6.) 1 % für Wartung, Reparatur der PCs

Der schulinterne Haushalt

Vergleicht man die von uns abgedeckten Ausgaben von 205.304 Cordobas mit den von der Schule selbst bezahlten Ausgaben in Höhe von 150.675 Cordobas, ergibt sich ein Verhältnis von 58 : 42 %, für die Schule ein beachtlicher Anteil an den Gesamtausgaben.

Erwirtschaftet wurden die Einnahmen zu

69 % von den sonntäglichen Sekundarstufenschülern, von denen die Schule 60 Cordobas/mtl. erwartet, 14 % von den Eltern der Grundschüler für Komplementärlebensmittel und Kurse,

17 % durch Abgaben des Eisverkäufers, für kleine zusätzliche Speisen, die von den Lehrerinnen an besonderen Tagen bzw. täglich am Pausenkiosk angeboten werden.

Sie wurden im Berichtszeitraum verwendet zu

75 % für die Bezahlung der Sekundarstufenlehrer, die wochentags ihrer normalen Arbeit an einer anderen Schule nachgehen,

16 % für die Bezahlung der drei Kurslehrerinnen, einer Küchenhilfe und einer Reinigungskraft,

8 % für den Kauf von Lebensmitteln, Salz, Brennholz und Seife,

1 % für Schulleitungsbedarf.

Der „Gran Canal“ von Nicaragua



Schon vor 118 Jahren plante die US-Regierung den Bau eines solchen Kanals in Nicaragua. Im

Juni 2013 wurde mit dem Hongkonger Multimilliardär Wang Jing, der sein Geld vor allem mit Telekommunikationsunternehmen verdient, für 100 Mio. \$ ein bis jetzt geheimer Konzessionsvertrag abgeschlossen und im Dezember 2014 offiziell mit dem Bau begonnen. Er soll ab 2020 den Pazifik mit dem Atlantik verbinden und in vielerlei Hinsicht den

Panamakanal, der derzeit für 5 Mrd. \$ erweitert wird, übertreffen, so z.B. die Distanz New York – Buenos Aires um 800 km verkürzen bzw. für eine Fahrt von China bis zur Ostküste der USA 13 – 30 % weniger Treibstoff kosten. Die für China hohe geostrategische Bedeutung lässt vermuten, dass die chinesische Regierung hinter dem Kanal steht, für die er eine politisch sicherere Alternative zum Panamakanal böte.

	Panamakanal	Nicaraguakanal
Länge	82 km	278 km
Breite	192 – 300 m	230 – 520 m
Tiefe	14 m	30 m
Für Containerschiffe bis	12.000 Container	18.000 Container
Für Frachtschiffe bis	65.000 t	270.000 t
Erwartete Schiffe pro Jahr	14.000	5.100
Durchfahrdauer	13 Std.	30 Std.

Über zwei Schleusen und einen künstlichen See von 395 km² wird die Distanz überwunden. Des weiteren werden zahlreiche Erschließungsstraßen, zwei Tiefwasserhäfen an beiden Seiten, eine Reihe von Elektrizitätswerken, Zementfabriken, Stahlbetrieben u.ä. zur Energie- und Materialversorgung sowie eine Eisenbahnlinie und eine Ölpipeline errichtet. Die chinesische Betreibergesellschaft hat außerdem das Recht, alle (!) für den Bau notwendigen Ressourcen des Landes (Land, Wasser, Häfen, Luftraum) zu nutzen. Für 300 Mio. \$ erhielt Wang Jing zusätzlich eine Lizenz zum Aufbau eines nicaraguanischen Telekommunikationssystems. Beidseits des Kanals hat sich der Konzessionär einen Landstreifen von je 10 km Breite gesichert, der nicht nur baubedingt wichtig ist, sondern auch wirtschaftlich genutzt werden kann bzw. soll. In die gleiche Richtung zielen als Subprojekte am westlichen Kanaleingang eine große Freihandelszone für 13.000 Arbeiter, ein Tourismuszentrum für 140.000 (!) Touristen sowie ein Großflughafen bei Rivas. Im Konfliktfall (andere nicaraguanische Regierung z.B. erlässt den Betrieb behindernde Gesetze) hat Wang Jing das Recht auf Entschädigung.

Nicaragua wird nur langsam von dem Kanal profitieren. Wang Jing zahlt jährlich bis zu 10 Mio. \$ Konzessionsgebühren. Alle 10 Jahre werden die Geschäftsanteile und damit die Beteiligung Nicaraguas an den Einkünften um 10 % erhöht. Erst nach 50 Jahren wird das Land so über das Maximum von 51 % des Kanals verfügen. Nach 50 Jahren kann zudem die Konzession nochmals um 50 Jahre verlängert werden. Kritiker sprechen in dem Zusammenhang von einem Ausverkauf der Souveränität Nicaraguas.

Von Umsiedlungsmaßnahmen betroffen sind derzeit 277 Gemeinden mit 9353 Bewohnern. Als Entschädigung für den Landverlust sollen ihnen entweder a) neue Häuser gebaut, b) Land an anderen Stellen zur Verfügung gestellt oder c) Geld gegeben werden. Per Gesetz hat der nicaraguanische Staat allerdings nur den Katasterwert und nicht die gestiegenen Marktpreise zugrunde gelegt. Nach zahlreichen Protestaktionen in den betroffenen Regionen (Straßensperren, Kundgebungen) hat Wang Jing allerdings faire Verhandlungen und Preise versprochen. Erst am 13. Juni d.J. demonstrierten bei Juigalpa südöstlich von Managua 15.000 Kanalgegner, weil sie Enteignungen befürchteten und gegen den harten Polizeieinsatz gegenüber nicht einverstandenen Bauern protestieren wollten. Es bleibt abzuwarten, ob die Versprechungen Wang Jings eingehalten werden.



Demgegenüber sind zwei Drittel der befragten Nicaraguaner für den Bau des Kanals, da ihnen Präsident Daniel Ortega viele neue Arbeitsplätze, einen wirtschaftlichen Aufschwung und eine Verringerung der Armut des Landes in Aussicht gestellt hat. Die nicaraguanische Regierung erwartet innerhalb von 10 Jahren eine Verdopplung (!) des Bruttosozialprodukts. In der Bauphase sollen 50.000 Arbeitsplätze und danach bis zu 200.000 neue

Stellen geschaffen werden. Zu bedenken bleibt aber, dass die Chinesen beim Kanalbau und in den Subprojekten zum einen viele hochqualifizierte Personen, die es im Land gar nicht gibt, benötigen und sicher auch eigene Arbeitskräfte einsetzen wollen bzw. werden.

Wissenschaftler und Umweltaktivisten sprechen von einem zu erwartenden ökologischen Desaster. Dutzende von Tierarten, die auf der roten Liste bedrohter Tierarten stehen, sind in ihrer Existenz bedroht. Der grenzübergreifende mittelamerikanische biologische Korridor zum Schutz der Biodiversität mit einer Reihe von Naturreservaten (Indio Maiz, Cerro Silva u.a.) wird zerschnitten und somit seiner Wirkung beraubt. Da der Kanal zu 105 km durch den im Schnitt nur 5 m tiefen Nicaraguasee führt, ist das zweitgrößte Süßwasserreservoir Amerikas mitsamt seinem Ökosystem stark bedroht. Die am See lebenden Fischer befürchten Überschwemmungen, eine Versalzung sowie Ölverschmutzungen zum Schaden der Tierwelt und der Süßwassernutzung. Zudem dürfte es enorm kostenträchtig sein, die vorgesehene Kanaltiefe konstant freizuhalten.

Obwohl der erste Spatenstich schon am 22.12.2014 stattfand, wurde erst am 31.5.2015 ein entsprechendes Umweltgutachten vorgestellt.

Die chinesische Betreibergesellschaft HKND wird den Kanal nicht selber finanzieren, Für die notwendige Bausumme von 50 Mrd. \$ sollen in aller Welt Investoren gesucht werden, deren Namen geheim bleiben sollen.